

# DIE EINFÜHRUNG

>> in die Aktionsmappe „Mach mal Zukunft!“, erstellt für die Jugendarbeit zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“

## EINFÜHRUNG

### WORUM GEHT'S?

in der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“

### DIE AKTIONSMAPPE „MACH MAL ZUKUNFT!“

Ideen zum Mitdenken – Einmischen – Loslegen!

## KONSUM – Heft 1

### Besser – Anders – Weniger

#### AKTIONSTIPPS

„NICHTS“ verkaufen  
Konsumkritischer Stadtrundgang

#### SPIELETIPP

Kleidungs-Pferderennen

#### IHR KÖNNT HANDELN!

Tipps für das eigene Leben

#### GUTE ARGUMENTE!

Mitmischen – Mitreden

#### WORUM GEHT'S?

Fakten und Zusammenhänge – in 5 Minuten

#### ZUM THEMA KONSUM

Ansehen, Informieren, Nachlesen

## WELTHANDEL – Heft 2

### Gerechte Regeln braucht die Welt

#### AKTIONSTIPP

Unfaire Sportwettbewerbe

#### SPIELETIPPS

Unfaire Gesellschaftsspiele  
Bamboleo

#### IHR KÖNNT HANDELN!

Tipps für das eigene Leben

#### GUTE ARGUMENTE!

Mitmischen – Mitreden

#### WORUM GEHT'S?

Fakten und Zusammenhänge – in 5 Minuten

#### ZUM THEMA WELTHANDEL

Ansehen, Informieren, Nachlesen

## KLIMAWANDEL – Heft 3

### Solarparty statt Klimachaos

#### AKTIONSTIPP

Klima-Walk  
Solarparty und Klimacheck

#### SPIELETIPP

Wen es trifft – Die Folgen des Klimawandels

#### IHR KÖNNT HANDELN!

Tipps für das eigene Leben

#### GUTE ARGUMENTE!

Mitmischen – Mitreden

#### WORUM GEHT'S?

Fakten und Zusammenhänge – in 5 Minuten

#### ZUM THEMA KLIMAWANDEL

Ansehen, Informieren, Nachlesen

## ENERGIERESSOURCEN – Heft 4

### Wer bekommt was vom Kuchen?

#### AKTIONSTIPP

Konflikt um Energieressourcen – ein Geländespiel

#### SPIELETIPP

Energieverteilungsspiel

#### IHR KÖNNT HANDELN!

Tipps für das eigene Leben

#### GUTE ARGUMENTE!

Mitmischen – Mitreden

#### WORUM GEHT'S?

Fakten und Zusammenhänge – in 5 Minuten

#### ZUM THEMA ENERGIERESSOURCEN

Ansehen, Informieren, Nachlesen

## ERNÄHRUNG – Heft 5

### Neue Rezepte braucht das Land!

#### AKTIONSTIPPS

Neue Rezepte braucht das Land  
Nacht-Mahl

Über den Tellerrand

Das 1x1 der Agroenergie

#### SPIELETIPP

Fischereiwirtschaft – wenn alle zu viel wollen  
und einige noch mehr!

#### IHR KÖNNT HANDELN!

Tipps für das eigene Leben

#### GUTE ARGUMENTE!

Mitmischen – Mitreden

#### WORUM GEHT'S?

Fakten und Zusammenhänge – in 5 Minuten

#### ZUM THEMA ERNÄHRUNG

Ansehen, Informieren, Nachlesen

## ZUKUNFTSFÄHIGKEIT – THEOLOGISCH – KÜNSTLERISCH – INFORMATIV – Heft 6

#### THEOLOGISCH

Anregungen für ein Gruppengespräch

#### KÜNSTLERISCH

Machen – Schaffen – Gestalten mit dem Material Erde

#### INFORMATIV

Podiumsdiskussion organisieren

## SERVICE – Heft 7

### Was für eure Arbeit wichtig ist

MIT ZUKUNFTSFÄHIGKEIT SCHLAGZEILEN MACHEN!  
Pressearbeits-ABC

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT MÖGLICH MACHEN!  
Hier gibt es Unterstützung für eure Arbeit

## MACH MAL ZUKUNFT! – Heft 8

### Besser – Anders – Weniger

#### AKTIONSTIPP

Zukunft anfangen! – „Besser – Anders – Weniger“!

#### ZEITFENSTER

Ein Blick in das Jahr 2022

INHALT

**Für eilige Leser(innen)**

Anlass für diese Aktions- und Ideensammlung ist die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“, die im Oktober 2008 erschienen ist. Sie wurde von „Brot für die Welt“, dem Evangelischen Entwicklungsdienst und dem BUND herausgegeben. Mit dieser Studie setzen die Herausgeber angesichts von Klimawandel, Rohstoffknappheit und Ernährungskrise Impulse für die dringend nötigen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen. Denn Nachhaltigkeit darf keine Worthülse bleiben und Gerechtigkeit und Umweltverträglichkeit müssen nicht erst morgen, sondern schon heute mit konkreten Schritten verwirklicht werden. Besonders Jugendliche sind angesprochen. Denn sie sind nicht nur die Betroffenen von unzureichenden politischen und wirtschaftlichen Weichenstellungen, sondern vor allem auch die Entscheiderinnen und Entscheider in der Zukunft. Junge Menschen sollen motiviert und ermutigt werden, kritisch hinzusehen, Fragen zu stellen und Antworten zu finden. Es ist ihr Recht eine lebenswerte Zukunft einzufordern, sich einzumischen, Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und selbst Verantwortung zu übernehmen. Mit der hier vorliegenden Aktions- und Ideensammlung sollen vor allem Jugendliche angesprochen werden, sich für ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Deutschland einzusetzen.

**Für Leserinnen und Leser mit mehr Zeit**

Warum eine Studie zur Zukunftsfähigkeit? Mit großer Resonanz und zum Teil heftigen Debatten wurde 1996 die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“<sup>2</sup> aufgenommen. Zwölf Jahre später haben sich die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stark verändert, wie z.B. das rasante Wachstum in den Schwellenländern, die zunehmende weltweite Verflechtung der Warenströme.

Der Handlungsbedarf ist angesichts des Klimawandels, des Verlustes der Artenvielfalt und des Erreichens des peak oil (Ölfördermaximum) noch dringlicher geworden. Deshalb haben „Brot für die Welt“, Evangelischer Entwicklungsdienst und BUND eine Nachfolgestudie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“<sup>3</sup> in Auftrag gegeben.

**Nachhaltigkeit ist gesellschaftsfähig ...**

Der Begriff Nachhaltigkeit ist im Jahr 2008 nicht nur Allgemeingut, er ist auch salonfähig geworden. Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verwenden ihn, allerdings mit sehr unterschiedlichen Interessen und Sachkenntnissen. Kaum ein Unternehmen, das nicht einen Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht herausgibt und entsprechende Managementsysteme eingeführt hat. Die Bundesregierung hat eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet und den „Rat für nachhaltige Entwicklung“ einberufen, der an der Umsetzung der Strategie mitarbeitet. Rückenwind gibt es von den Vereinten Nationen, die die Jahre 2005 bis 2014 zur Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerufen haben.

Doch nicht nur der Begriff selbst hat Konjunktur, auch das öffentliche Bewusstsein hat sich geändert: Al Gore gewinnt mit seinem Film „Eine unbequeme Wahrheit“ einen Oscar und gemeinsam mit dem

UN-Klimarat (IPCC)<sup>4</sup> 2007 den Friedensnobelpreis. Der Absatz von fair und biologisch gehandelten Produkten steigt. Der Anteil erneuerbarer Energien bei der Stromproduktion liegt in Deutschland bei 17%. Hollywoodstars fahren Hybridautos. Selbst die „Bild“-Zeitung nimmt sich des Klimaschutzes an. Kurz: Nachhaltigkeit ist angesagt, zumindest, wenn sie nicht stört, in gewohnte Lebensformen passt und nicht an den bisherigen Wirtschaftsstrukturen kratzt.



**DAS SAGT DIE STUDIE:**

Seit der 1998er Enquete-Kommission des Bundestags zum „Schutz der Menschen und der Umwelt“ hat sich die Rede vom „Dreieck der Nachhaltigkeit“ eingebürgert. Sie fordert, dass wirtschaftliches Wachstum, soziale Sicherheit und ökologische Verträglichkeit als gleichberechtigte Ziele zu betrachten seien, die miteinander in Balance zu bringen sind. Doch diese Gleichstellung verkennt die Absolutheit ökologischer Grenzen – und auch der Menschenrechte. Deshalb wird eine Politik der Zukunftsfähigkeit vordringlich die Grenzen der Tragfähigkeit der Ökosysteme beachten und von dort aus Leitplanken für Wirtschaft und soziale Sicherheit formulieren ... Weder ist er (der Markt) imstande, den Naturverbrauch auf einem zuträglichen Niveau zu halten, noch kann er eine faire Verteilung der Güter unter den Marktteilnehmern und darüber hinaus herstellen. Er ist blind für die Sache der Ökologie wie auch der Gerechtigkeit. Deshalb ist es im weiten Sinne die Politik, welche dafür die Regeln zu setzen hat. Gemeinwohl vor Markt, anders geht es gar nicht, um ökologischen Leitplanken und fairer Teilhabe gegenüber dem Ziel der Wettbewerbsfähigkeit Geltung zu verschaffen.

**... aber die Gesellschaft nicht nachhaltig**

Alle Versuche das Leitbild „Nachhaltigkeit“ durch Begriffsverwässerung und Selbstbewährerhöhung zum Tarnmantel einer nicht nachhaltigen Gesellschaft zu machen, können nicht über die Fakten hinwegtäuschen. Sie zeigen, wie wenig Nachhaltigkeit realisiert wurde. Fast eine Milliarde Menschen hungern immer noch. Das Artensterben geht ungemindert weiter und seit dem Jahr 2000 ist die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre vier Mal schneller gestiegen als im Jahrzehnt davor. Die Dringlichkeit für konsequente Maßnahmen wächst. Die Berichte des UN-Weltklimarates (IPCC) stellen klar, dass die Folgen des Klimawandels katastrophal sein werden, wenn in den nächsten zehn bis 15 Jahren die Trendwende zu konsequentem Klimaschutz und der Ausstieg aus der fossilen Energiegewinnung nicht gelingen. Der Klimawandel zerstört bereits heute Lebensräume, lässt Menschen sterben und untergräbt Entwicklungsmöglichkeiten. Dieser Trend ist nicht mehr aufzuhalten, aber die Heftigkeit der Folgen deutlich reduzierbar. Das Platzen der Finanzblase hat nur einen kleinen Vorgeschmack geliefert, welche Krisen die Welt erwarten, wenn die Gier nach Geld oder fossilen Rohstoffen anhält.

„Der Begriff «nachhaltiges Wachstum» wird von allen verwendet und von niemandem verstanden. Wer sagt, er handle nachhaltig, meint meistens, dass er einige nicht nachhaltige Dinge reduziert. Er verschwendet etwas weniger Energie oder vergiftet die Meere etwas weniger. Aber das ist noch keine Änderung der Haltung, die man gegenüber der Natur und gegenüber anderen Menschen einnimmt.“

Dennis Meadows, US-amerikanischer Ökonom

**Kettenreaktionen (tipping-points) ...**

ausgelöst durch den Klimawandel, sind zu erwarten, wenn der Kredit platzt, den die Industrieländer und zunehmend auch Schwellenländer bei der Natur nehmen. Doch noch ist Zeit, dies zu vermeiden. Der Ausstoß von Treibhausgasen muss dafür radikal verringert werden. Zu dieser Aufgabe haben sich Bundesregierung und die EU mit ehrgeizigen Zielen bekannt. Aber die Widerstände für konsequenten Klimaschutz sind riesig, weil es die Grundlagen unseres Wirtschaftssystems trifft und es auch um viel Einfluss, Macht und Geld geht. So bleibt es zu oft bei folgenlosen politischen Absichtserklärungen. Statt Klimaschutz umzusetzen, werden neue Kohlekraftwerke und Landebahnen gebaut, Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Autobahnen nicht durchgesetzt, energiezehrende Industriezweige weltweit vor der Versteigerung von Emissionszertifikaten bewahrt, Nachtspeicherheizungen nicht verboten und Heizpipel strahlen vor vielen Restaurants. Für den Klimaschutz kann man von einem glücklichen Umstand sprechen, dass die knapper werdenden fossilen Energieressourcen und damit der direkte ökonomische Druck zum Ausstieg aus dem fossilen Zeitalter zwingen. So haben z. B. Niedrigenergiehäuser, Solaranlagen und Treibstoff sparende Autos schon aus Kostengründen Konjunktur. Allerdings führt dies im nationalen und im weltweiten Maßstab zu wachsender Ungerechtigkeit, weil die Ärmere unter den wachsenden Kosten am meisten leiden, sie nicht die entsprechenden Mittel besitzen, um in Ressourceneinsparung zu investieren und sie aufgrund fehlender Macht bei der Verteilung chancenlos bleiben. Die Gefahr gewalttätiger Konflikte um die Verteilung der knappen Güter wächst.

Eine weitere treibende Kraft für die Zuspitzung der Entwicklung ist das rasante Wachstum in Schwellenländern wie China und Indien und der damit immens steigende Bedarf an Energie und Rohstoffen.

**Ausstieg aus der Wachstumsfalle ...**

Die Studie zeigt deutlich: Für einen Kurswechsel wird eine zukunftsfähige Entwicklung benötigt. Sie zeigt aber auch, welche Hindernisse bestehen und welche Weichenstellungen auf verschiedenen politischen Ebenen und bei verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren notwendig sind. Die Studie kritisiert die gegenwärtige Wachstumsideologie als nicht zukunftsfähig, da sie die Begrenztheit der Umweltressourcen nicht akzeptiert und zu einem Raubbau an der Natur und Ausbeutung von Menschen führt. Diese Ideologie verzehrt unwiederbringlich Bodenschätze, Wälder, die Vielfalt der Arten und verursacht den Klimawandel. Menschen leiden unter schlechten Arbeitsbedingungen.



Den Gewinnern des Wirtschaftsprozesses stehen immer mehr Verlierer gegenüber. Wachstum, das auf ökologischen und sozialen Verlusten beruht, ist „unwirtschaftlich“ und dieses Wachstum ist nicht mehr die Ausnahme, sondern der Normalfall.

So häuft die Wachstumsgesellschaft gegenwärtig mehr Kosten als Nutzen an. Zur Beseitigung dieser Kosten ruft sie wieder nach neuem Wachstum.

Dieser Teufelskreis bleibt bestehen, weil genug einflussreiche Menschen kurzfristig von diesem unwirtschaftlichen Wachstum profitieren, indem sie die Gewinne privatisieren und die Verluste der Gesellschaft aufbürden und weil die meisten Verluste wie z. B. ausgestorbene Arten oder klimawandelbedingte Katastrophen in keiner betriebs- und volkswirtschaftlichen Bilanz auftauchen.

„Die Ökonomie muss die fundamentalen menschlichen Bedürfnisse befriedigen. Und die fundamentalen Bedürfnisse sind Selbstversorgung, Schutz, Liebe, Partizipation, Identität, Kreativität, Muße, Freiheit. Und das kann man bloß im menschlichen Maß' auf lokaler oder regionaler Ebene machen. Das funktioniert zu Hause, in der Schule, in der Gemeinschaft, in der kleinen Gesellschaft.“

Manfred Max-Neef, Ökonom, Chile

**Wohlstand bedeutet nicht nur Geld ...**

Die Studie zeigt, dass zum Wohlstand nicht nur die Geldökonomie, sondern ebenfalls die Natur wie auch die Gesellschaft beitragen. Wenn der freie Wettbewerb jedoch ökologische und soziale Kosten verursacht und diese auf die Allgemeinheit abwälzt, dann läuft das Wirken des Marktes dem Gemeinwohl zuwider. Das geht zu einem erheblichen Teil auf Kosten der Gemeingüter: zum einen auf Kosten des Naturkapitals wie Klima, Boden, Luft, Biodiversität, Gewässer. Zum anderen geht es auf Kosten der gesellschaftlichen Gemeingüter wie soziale Gerechtigkeit und sozialer Zusammenhalt, einschließlich der familiären, nachbarschaftlichen und ehrenamtlichen Netzwerke (in der Studie wird dies mit dem Begriff „Lebensweltwirtschaft“ charakterisiert). Eine nachhaltige Wirtschaft muss ernst nehmen, dass das Marktgeschehen eingebettet ist in die natürliche und die soziale Mitwelt. Dazu müssen die Natur, ihre Güter und Dienstleistungen und die Lebensweltwirtschaft wie Eigenarbeit, Versorgungs- und

Betreuungsarbeit aufgewertet werden. Und da ist es Sache der Politik und des Staates, die Marktprozesse nach Maßgabe des Allgemeinwohls zu gestalten. So kann der Staat Grenzen setzen, z. B. im Emissionshandel für CO<sub>2</sub>-Emissionen und er kann finanzielle Anreize einführen, wie z. B. bei der Förderung erneuerbarer Energien. Ökologisch und sozial schädigende Subventionen müssen abgebaut werden. Steuern müssen die Arbeit entlasten und Umweltverbrauch belasten. Im Kern geht es darum, dem Markt ein politisch gewolltes Ziel zu geben, weil der Markt allein blind für Ökologie und Gerechtigkeit ist.

<sup>1</sup> Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt: Ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte. Eine Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2008. Mehr unter [www.zukunftsfahiges-deutschland.de](http://www.zukunftsfahiges-deutschland.de)

<sup>2</sup> Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, MISEREOR: Zukunftsfähiges Deutschland – Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung. Birkhäuser Verlag, Basel 1996. <sup>3</sup> Siehe unter 1. <sup>4</sup> [www.ipcc.ch](http://www.ipcc.ch)

# DIE AKTIONSMAPPE „MACH MAL ZUKUNFT!“

## IDEEN ZUM MITDENKEN – EINMISCHEN – LOSLEGEN!

**Zukunft muss und kann gestaltet werden!** Wir wollen Möglichkeiten aufzeigen, wie ihr euch im eigenen Umfeld für eine zukunftsfähige Entwicklung einsetzen könnt: von Aktionen über Kunstprojekte bis hin zum praktischen Handeln. So findet ihr in den Aktionsheften Ideen, die die Öffentlichkeit aufhorchen lassen, Bilder, die in den Köpfen der Menschen bleiben und Aktionen, die neugierig machen auf mehr und Lust wecken mitzumachen. Zum Beispiel ein „Klima-Walk“ in der Stadt oder eine „Zukunft-Ausstellung“ in der Fußgängerzone. Und natürlich auch ganz einfache Möglichkeiten zum Mitmachen, die nicht viel Zeit kosten und trotzdem wirkungsvoll sind.

*„Sei die Veränderung, die du dir für diese Welt wünschst.“*

Mahatma Gandhi

Bevor wir euch aber einige interessante Aktionen vorstellen, stehen am Anfang einer Aktion immer die sogenannten **W-Fragen**, die es euch erleichtern, eure Möglichkeiten und Ziele abzustecken und die ihr vor jeder Aktion für euch beantwortet haben solltet: <sup>5</sup>

**WAS** wollt ihr erreichen? Was sind eure Ziele und welche Ergebnisse wollt ihr sehen?

**WARUM** macht ihr die Aktion? Was verspricht ihr euch davon?

**WEN** wollt ihr erreichen? Überlegt euch genau, wen ihr ansprechen wollt – zum Beispiel Passant(inn)en in der Innenstadt, eure Kirchengemeinde oder andere Jugendliche.

**WIE** könnt ihr euer Anliegen am besten vermitteln? Denkt darüber nach, welche Aktionsform am besten zu eurer Zielgruppe und zu euch passt. Was müsst ihr tun, damit es verwirklicht wird?



### UNSER TIPP

Eine detaillierte Checkliste mit Aufgabenverteilung und Terminen hilft euch, alles gut durchzuplanen und nichts zu vergessen. Auch hier helfen euch die W-Fragen: Wer, Was, Wie, Wann, ...?

**WER** arbeitet mit und wie organisiert ihr euch? Wer kann euch helfen und welche andere Gruppe bzw. Personen könnten noch mitmachen? Je mehr Leute sich beteiligen, desto weniger Zeit, Material, Aufwand und Geld müssen alle aufbringen und desto größer ist die Wirkung. Denkt nicht nur in euren eigenen Kreisen, sondern überlegt euch auch, welche Entscheidungsträger(innen) aus Politik und Gesellschaft für euer Vorhaben wichtig sein könnten. Auch die Presse kann bei manchen Aktionen schon im Vorfeld unterstützen. Versucht auch Sponsoren zu finden (z. B. Ökobäckerei, umweltfreundliche Druckerei).

**WO** wollt ihr die Aktion durchführen? Der Ort sollte gut gewählt sein. Passt der Ort zu eurem Anliegen? Macht es Sinn, sich einen neutralen Ort (Marktplatz) auszusuchen oder sich einen Termin im Rathaus geben zu lassen? Gibt es Laufpublikum und zu

welchen Zeiten finden sich Menschen an diesem Platz ein? (Eine Veranstaltung auf öffentlichen Plätzen muss immer angemeldet werden. Erfragt bei der örtlichen Polizei oder dem Ordnungsamt die Vorgehensweise.)



### UNSER TIPP

Für die Medien sind Termine am Vormittag am besten geeignet, weil vor allem Zeitungsredaktionen in der Regel am Nachmittag Redaktionsschluss haben!

**WAS** benötigt ihr für die Umsetzung (Geld, Material, personelle Unterstützung)? Mit einer Kostenplanung im Vorfeld vermeidet ihr unliebsame Überraschungen.

**WANN** soll eure Aktion stattfinden? Am wirksamsten sind eure Aktivitäten, wenn auch anderswo Veranstaltungen stattfinden (Gemeinde- oder Stadtfest) oder wenn es vor Ort einen aktuellen Anlass gibt. Nutzt z. B. auch bundesweite und internationale Aktionswochen oder -tage<sup>6</sup>, z. B. Klimaaktionstag, Faire Woche, Tag der Artenvielfalt.

*„Jeder kann ein Loch graben und einen Baum pflanzen, dafür braucht man nicht mal ein Diplom.“*

Wangari Maathai, Friedensnobelpreisträgerin aus Kenia



### UNSER TIPP

Abgucken ist (meistens) erlaubt und das Rad muss nicht zum zweiten Mal neu erfunden werden! Wenn ihr von einer Aktion hört, die anderswo gut gelaufen ist, überlegt, ob sie nicht auch zu eurem Anliegen gut passen könnte. Nehmt Kontakt zu denen auf, die die Aktion durchgeführt haben, und profitiert von ihren Erfahrungen. Gebt eure Erfolgsstory natürlich auch weiter.

Dieses Heft ist Bestandteil der Publikation „Mach mal Zukunft“ – Die Aktionsmappe für die Jugendarbeit zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“

#### Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland (aej), BUNDjugend, Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.

Hannover, Berlin, Stuttgart, Bonn 2009

#### Autor/in dieses Heftes:

Katja Breyer (EED) und Veit Laser (aej)

#### Internet:

[www.evangelische-jugend.de](http://www.evangelische-jugend.de)

[www.bundjugend.de](http://www.bundjugend.de)

[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

[www.eed.de](http://www.eed.de)

[www.zukunftsfahiges-deutschland.de](http://www.zukunftsfahiges-deutschland.de)

**Zukunft fair teilen**

<sup>5</sup> Gerechtigkeit Jetzt! Welthandelskampagne/EED Hrsg.: Aktionshandbuch WTO – Weltweit Taube Ohren?, Bonn 2006.

<sup>6</sup> Eine Übersicht findet ihr z. B. unter [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de) oder [www.dgvn.de](http://www.dgvn.de)